

Wettbewerb NEUBAU _ Rathausstrasse 1, 1010 Wien

Städtebau:

Ziel des Entwurfs ist es, die vorhandenen Gegebenheiten, wie das strikte Raster des Rathauscarrées, aber auch die Struktur der gegenüberliegenden Bebauungskante, nicht nur zu beachten, sondern vielmehr diese Besonderheiten in Form und Funktion des Bauwerks zu integrieren und somit den außergewöhnlichen Standort als Schnittstelle und Knotenpunkt/Gelenk zu definieren.

Sensibel wird darauf geachtet vorhandene Blickachsen zu erhalten und neue spannende Blickbeziehungen entstehen zu lassen. So wird die direkte Sicht auf den Stephansdom von der Josefstädter Straße in die Stadiongasse weiterhin frei gehalten, wenn nicht sogar verstärkt durch die Auskragung beim Eck, und gleichzeitig ein fließender Übergang der zwei Viertel erzielt. Die Hervorhebung der Ecksituation (durch die Auskragung) dient als Landmark, ohne die Sicht auf den Stephansdom zu beeinträchtigen, die Ecke ist der Knoten wo sich alles sammelt.

Weiters wird die Baufluchtlinie der unteren Auerspergstraße in die Gebäudeform aufgenommen und in einem Baukörper umgesetzt, der durch den Knick in der Straße als besonderes Augenmerk in Erscheinung tritt und dadurch den Standort als markante Wegstelle in Erinnerung bleiben lässt. Durch die Drehung des Baukörpers werden mit geringer Anstrengung, dafür aber mit umso größerem Effekt, neue öffentliche Plätze vor und hinter dem Gebäude geschaffen, die eine Belebung, Revitalisierung und somit Aufwertung der näheren Umgebung zur Folge haben.

Architektur:

Das Gebäude wird durch die Gegenüberstellung der Adjektive offen – geschlossen, leicht – schwer und eng – locker definiert, was die Besonderheit des Standortes noch einmal widerspiegelt.

Es entstanden zwei Baukörper, deren Beziehung zueinander durch die sensible Reaktion auf die vorhandenen Konstellationen der Umgebung definiert ist. Der nördliche Bauteil nimmt zum Teil das dominante Raster des Rathauscarrées in sich auf und schafft eine Eingliederung in dieses. In den letzten beiden Geschoßen dehnt es sich aus, überdeckt den südlicheren Teil des Gebäudes und entwickelt sich zu einer neuen Einheit des historischen Viertels rund um das Rathaus.

Der südliche Bauteil reagiert auf den Knick in der Auerspergstraße und öffnet sich somit Richtung Josefstädterstraße. Er weist eine erhöhte, leicht zurückspringende Erdgeschoßzone auf, wodurch ein beinahe schwebender Charakter erzielt wird und er noch mehr als kompakter Knoten in Erscheinung tritt. Das Volumen des Neubaus bewegt sich im Rahmen vom bestehenden Gebäude. Durch die zwei Baukörper wird allerdings garantiert, dass die Flächen natürlich belichtet werden, und es entsteht eine Art Atrium, als überdachter Freiraum.

Funktionen:

Im Erdgeschoß befinden sich die Einzelhandelsflächen, deren Anzahl je nach Einteilung und Größe variieren kann. Das EG kann bei Bedarf teilweise mit dem 1. OG und/oder dem 1. UG verbunden werden, für größere Flächen. Ebenfalls findet man in beiden Baukörpern attraktive Eingangs- bzw. Zugangsbereiche, die einen raschen Ein- und Austritt gewährleisten. Der nördlichere Zugang ist mit einem integrierten Café, das das Foyer durch die offene Bauweise noch großzügiger erscheinen lässt, gekoppelt. Es besteht die Möglichkeit, die angrenzenden Freibereiche auf den neu entstandenen Plätzen zuzuschalten und somit die Gaststättenfläche weiter zu vergrößern und mit dem Außenbereich zu verbinden. Die Untergeschosse bleiben im Rahmen der bestehenden Schlitzwände. Die sechs Obergeschoße stellen zum größten Teil Regelgeschoße dar, die flexible Büroflächen aufweisen. Diese können auf jeweils vier Einheiten pro Geschoß bzw. zwei Einheiten pro Baukörper aufgeteilt werden. Die beiden Baukörper können auf Wunsch der Mieter mittels „Brücken“ auch verbunden werden, um große zusammenhängende Büroflächen zu schaffen.

Einen Sonderfall stellt die Dachterrasse des südlicheren Baukörpers dar; hier befindet sich ein Bistro mit einer attraktiven Terrasse, die eine besondere Aussicht auf die nähere Umgebung ermöglicht. Die beiden Dachgeschoße enthalten wiederum Büroflächen, die je nach Anforderungen als ein Büro genutzt werden können oder auch unterteilt werden können. Zusätzliche Attraktivität erhalten diese Geschoße durch den Blick auf die Josefstadt, das Rathauscarrée, aber auch auf den etwas weiter entfernten Stephansdom.